

Wir erinnern an

Ehepaar Dr. Riese

Dr. Julius Riese, geboren am 6. Februar 1885 in Berent/ Westpreußen, von Beruf Jurist, Rechtsanwalt und Notar, wohnhaft in Magdeburg, Friesenstraße 48. Am 26. Februar 1943 wird er nach Auschwitz deportiert. Dort wird er ermordet.

Else Riese, geborene Kochmann, geboren am 17. September 1886 in Kattowitz, wohnhaft in Magdeburg, Friesenstraße 48. Auch sie wird am 26. Februar 1943 zusammen mit ihrem Ehemann nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Dr. Julius Riese wird 1885 in Berent/Westpreußen als Sohn des jüdischen Kaufmanns Caspar Riese und seiner Ehefrau Hedwig, geb. Cohn, geboren.

Julius Riese besucht ein Gymnasium in Berent, wechselt dann nach Danzig, wo er 1904 seine Reifeprüfung ablegt. Danach studiert er Jura in Berlin, München und Königsberg. Dieses Studium wird durch seinen Wehrdienst für zwei Jahre unterbrochen (1905/06). 1908 wird Julius Riese für den Staatsdienst vereidigt und zum Referendar ernannt. Ein Jahr später promoviert er zum Dr. jur. (1909), später erfolgt die große Staatsprüfung und Ernennung zum Gerichtsassessor (Juli 1912). Am 1.4.1913 wird er als Rechtsanwalt am Land- und Amtsgericht Danzig zugelassen und dort auch zum Notar ernannt.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges zieht Dr. Julius Riese 1914 als Unteroffizier in den Krieg, wo er sich bei dem Landwehr-Infanterieregiment 21 meldet. Im Februar 1915 gerät er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst im September 1920 entlassen wird. Durch den Krieg verliert Dr. Riese seine Praxis in Danzig und folgt seiner Mutter, die während des Krieges aus dem besetzten Polen zu ihrer Tochter Wally und deren Mann nach Magdeburg geflohen ist, in die Elbestadt. 1921 erhält er hier die Zulassung zum Rechtsanwalt, im Mai des folgenden Jahres auch die Ernennung zum Notar am Land- und Amtsgericht Magdeburg. Seit dieser Zeit hat er seine Kanzlei im Breiten Weg 147.



Mit Tochter Eva - zum letzten Mal gemeinsam
Foto Privatbesitz

Den Berichten in der Magdeburger Presse aus den Jahren 1921 bis 1933 zufolge wirkt der viel beschäftigte und angesehene Anwalt überwiegend als Strafverteidiger. Durch seine hilfsbereite, kollegiale und zuvorkommende Art genießt Dr. Julius Riese großes Ansehen unter seinen Kollegen. Dies bestätigt auch die Zeitzeugin Ursula Wieger, geborene Borchart, die als Freundin seiner älteren Tochter Eva ab und an Gast bei Familie Riese ist. Das junge Mädchen Ursula erlebt den Vater ihrer Freundin als eine sehr freundliche und angenehme Autoritätsperson, die ihr Respekt abnötigt. Rieses Tochter Eva Johanna schreibt später in ihrer Autobiografie über ihren Vater Julius Riese: „Ich erinnere mich an ihn als einen liebevollen Menschen, einen, auf den man sich verlassen kann. Er war sehr pünktlich, achtete stets auf Tischmanieren. Schlechte oder geringe Noten in der Schule tolerierte er einfach nicht. Sechzig Jahre später strebe ich immer noch nach Perfektion. Seine absolute Ablehnung von Fehlverhalten und sein Dringen auf Gehorsam haben wahrscheinlich mein Leben und meine körperliche und geistige Verfassung bewahrt während der harten Jahre danach...“

Else Riese geborene Kochmann stammt aus Kattowitz und wird ihren Kaufmannseltern Moritz und Johanna Kochmann dort am 17.12.1886 geboren. Else wächst in einer großen Familie auf, zu der zwei Söhne und fünf Töchter zählen. Else Kochmann heiratet Dr. Julius Riese nach 1922. In der Ehe der Rieses werden zwei Töchter in Magdeburg geboren: 1924 Eva Johanna, später verheiratete Hamlet, und 1928 Vera, die bereits 1936 bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben kommt. Else Riese wird von ihrer Tochter Eva als eine Frau mit perfekten Manieren, eleganter Kleidung, ihrem Manne sehr ergeben, beschrieben.

Außerdem schreibt sie: „Sie überwachte das Kochen und das Reinemachen im Haus und die Näherin, die ins Haus kam, um regelmäßig die Kleidung der Kinder durchzugehen. Meine Mutter verbrachte viel Zeit mit meiner Schwester Vera, weil diese ständige Beachtung brauchte (sie hatte Asthma). ...Wir waren „wohlhabend“ - so die einzig überlebende Schwester meiner Mutter, Ida Weiss. Wir hatten ein Mädchen zum Kochen und Saubermachen und ein Kindermädchen für Vera und mich“.

Nach der Machtergreifung Hitlers verliert Dr. Julius Riese am 23. September 1933 sein Amt als Notar, obwohl er Träger des Eisernen Kreuzes ist. Auch eine Solidaritätserklärung bekannter „arischer“ Rechtsanwälte aus Magdeburg kann an dieser Entlassung nichts ändern. Allerdings darf er seine Kanzlei weiter führen, zieht aber in die Kantstrasse 12, ein Haus in jüdischem Besitz. Seine Zulassung zum Rechtsanwalt verliert er nach dem 30. November 1938. Er trifft nun Vorbereitungen für die Ausreise seiner Familie aus dem „Dritten Reich“, jedoch ohne Erfolg. Als einzige kann seine Tochter Eva im Juni 1939 mit dem „Kindertransport“ nach England reisen, wodurch sie gerettet wird und den Holocaust überlebt.

Dem voran gehen Erlebnisse, die Eva später aufschreibt. Zum Beispiel, dass ihr Vater ihr zu erklären versucht, dass sie die Schule nicht mehr besuchen könne und kurzzeitig von einem Privatlehrer unterrichtet werden müsse. Dann entscheiden sich Dr. Julius Riese und seine Frau, Eva von Magdeburg nach Southport (England) zu schicken, mit dem bekannten „Kindertransport“ (Der „Kindertransport“ war eine englische Hilfsaktion zur Rettung jüdischer Kinder). Das unglaubliche Bild eines Kindes, das ein Schild mit der Aufschrift Southport trägt und das seine schluchzenden Eltern sieht, als der Zug den Bahnhof verlässt, wird immer in ihrem Gedächtnis eingebrannt bleiben.

Dr. Riese ist ab 1. Januar 1939 als Rechtskonsulent tätig, darf also nur noch die Interessen von Jüdinnen und Juden juristisch vertreten. Er bemüht sich, jüdische Mitbürger vor Verhaftung und Deportationen zu retten. Dies wird ihm von den Nationalsozialisten als anmaßendes Auftreten ausgelegt und führt letztlich im Dezember 1939 zur Beendigung seiner Tätigkeit als Rechtskonsulent. Bis zum Februar 1943 arbeitet Riese für die Magdeburger Bezirksstelle der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland. Dort hat er unter anderem die Aufgabe, die Deportationen der in Magdeburg lebenden jüdischen Familien organisatorisch zu begleiten. Man muss davon ausgehen, dass er und seine Frau zu dieser Zeit schon ihre Wohnung in der Friesenstraße haben räumen müssen. Als letzte Magdeburger Anschrift ist die Große Schulstraße 2b bekannt, das jüdische Gemeindehaus, was etwa seit 1941 als so genanntes „Judenhaus“ benutzt wird.

Mit dem 30. Abtransport der Juden aus Magdeburg und Umgebung - einem der letzten - werden Dr. Julius Riese und seine Frau Else am 26. Februar 1943 nach Auschwitz deportiert. Beide werden ermordet.

Quellen: VHA-Interview von Eva Hamlet und ihr Buch „Against all odds“, Interview mit Richter Thomas Kluger, Magdeburg, in der Ausstellung „Justiz im Nationalsozialismus“ und sein Beitrag für den Katalog der Ausstellung „Ausgegrenzt - Verfolgt - Ermordet“ im Kulturhistorischen Museum Magdeburg; Die Eva Hamlet Geschichte von Karen L. Patton, Yad Vashem; Interview mit Ursula Wieger, geborene Borchardt, einer Schulfreundin von Eva Riese; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg. Dieses Gedenkblatt entstand im Rahmen eines Projektes der IGS „Regine Hildebrandt“ Magdeburg.

Informationsstand Februar 2009



38

Der Stolperstein für Dr. Julius Riese wurde von Rainer Paulick, Magdeburg, gespendet.



38

Der Stolperstein für Else Riese wurde von Frau Stadträtin Beate Wübbenhorst (SPD), Magdeburg, gespendet.